

# Weg zu dir

Autor(en): **Bredtschneider, Wolfgang E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **33 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570628>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Weg zu dir

Ich war mein ganzes Leben  
nur auf dem Weg zu dir.  
Hielt meiner Seele Streben  
auch oft vor fremder Tür,

sie wurde eingelassen,  
und hat sich voll berauscht;  
sie wollte es nicht fassen,  
wie oft das Ziel vertauscht.

Das Irrlicht war im Dunkeln  
wohl auch ein heller Schein,  
es liess der Sterne Funkeln  
der Wirrwald ja nicht ein.

Ich klomm auf manchen Hügel,  
vom Ideal erfüllt,  
und sah dann doch im Spiegel  
stets nur das eigne Bild.

Erst als die Mauern fielen  
im alten Labyrinth,  
und frei von falschem Fühlen  
Gemüt und Geist mir sind,

kann ich die Pfade sehen,  
die ich gegangen bin,  
und von befreiten Höhen  
schau ich ins Weite hin.

Da stehst du schon und wartest, —  
Jahrtausende sind's her,  
dass du getreulich harrtest;  
jetzt zauderst du nicht mehr.

Ein Mensch aus unsern Tagen  
bist du und darfst es sein;  
ich suchte ja nicht Sagen,  
ich wollte Fleisch und Bein.

Der Weg hat viel gegeben,  
am Ziele bin ich hier:  
ich war mein ganzes Leben  
nur auf dem Weg zu dir . . .

*Wolfgang E. Bredtschneider.*